



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1880

77. Die zwei Pflüge, von J. F. Castelli

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

77. Die zwei Pflüge.

Ignaz Franz Castelli.

1. Kürzeste Inhaltsangabe.

Eine verrostete Pflugchar erhält auf die Frage, woher ihre Schwester den hellen Glanz habe, von dieser die Antwort, daß derselbe von der Arbeit herrühre.

2. Deutung der Fabel.

Unter den beiden Pflügen sind die Menschen zu verstehen. Die verrostete Pflugchar ist das Bild des Müßiggängers, die glänzende das Bild des Fleißigen. Wie der Rost das Eisen zerfrisst, so verzehrt der Müßiggang die Kräfte des Körpers. Die Arbeitsamkeit dagegen stählt die körperlichen Kräfte, befördert die Gesundheit und verleiht dem Menschen ein frisches, blühendes Aussehen, und wo Gesundheit des Körpers ist, da fehlt auch eine gewisse Heiterkeit der Seele nicht.

3. Grundgedanke der Fabel.

Rast' ich, so rost' ich.

4. Schriftliche Übungen.

1. Deutung der Fabel.

2. Übertragung der Fabel in Prosa. Ausführung:

Von einerlei Gattung Eisen und auf derselben Werkstätte wurden zwei Pflugcharen verfertigt. Eine davon kam in die Hand eines fleißigen Landmannes; die andere wurde in den Winkel eines Schuppens geworfen, lag da ruhig acht oder neun Monate lang und wurde mit Rost überdeckt. Jetzt erinnerte man sich ihrer und zog sie auch hervor.

Wie staunte dieselbe, als sie ihre ehemalige Schwester erblickte und mit sich selbst verglich! Denn sie fand sie hell und spiegelglatt, ja, fast glänzender noch, als sie anfangs gewesen war. „Wie ist das möglich!“ rief die verrostete aus, „einst waren wir einander gleich. Wer hat dich so herrlich erhalten, da ich in der glücklichen Ruhe so verunstaltet worden bin?“ — „Eben diese Ruhe,“ erwiderte jene, „war dir verderblich. Mich hat Übung und Arbeit erhalten. Ihr nur verdanke ich, daß ich dich jetzt übertreffe.“

78. Das Wunderkästchen.

Christoph von Schmid.

1. Gliederung der Erzählung.

1. Die Bitte der Frau um ein Mittel, das den Rückgang ihrer Vermögensverhältnisse verhüte.
2. Die Gewährung des Mittels und Anweisung zum Gebrauch desselben.